

ÜBER GLAUBE UND EVOLUTION AM ENDE DES 20. JAHRHUNDERTES

Unser Lebensraum, die Erde. Die Menschen umgebende engere und weitere Umwelt ist in einer ständigen Umwandlung begriffen. Die Veränderungen unserer Erde werden einerseits durch das Wandern der Kontinente, die Entstehung neuer Bergketten durch vulkanische Tätigkeit und das Verschwinden von ganzen Bergen bis hin zu deren völliger Auflösung zu Sand, andererseits durch die Entstehung von Binnenseen, deren spätere Auffüllung und schließlich zu einer mit Vegetation überzogenen Ebene dokumentiert.

Die Fachleute schätzen das Alter unserer Erde auf etwa 4,5 Milliarden Jahre. Die ältesten bekannten organischen fossilen Lebewesen sind Algen, deren Alter auf 3-4 Milliarden Jahre geschätzt wird. Die Entwicklung des organischen Lebens ist uns von diesem Zeitpunkt an durch die aufeinander folgenden geologischen Schichten bekannt. Aber auch der unseren Planeten Erde umgebende Kosmos ist in Veränderung begriffen. Die Fotoaufnahmen von Raumsonden zeigen die Zeugen von Vulkanausbrüchen und Hochwassern auf dem Mars. Die Astronomen stellen die Ausdehnung des Kosmos fest. Alles, was existiert, ist in Bewegung und Veränderung begriffen. Die Richtung der Veränderungen ist oft eindeutig bestimmbar, nur Beginn und Ende von Entwicklungen liegen oft im Dunkeln.

Die Schöpfung und der Schöpfer. Unsere Erde gemessen an den Dimensionen des Kosmos unbedeutend, nimmt aber eine Sonderstellung durch das Niveau der Entwicklung organischen Lebens ein. In der Bibel steht, daß die Erde als Zentrum der Welt durch Gott in 6 Tagen erschaffen wurde. Obwohl dieser Bericht vom heutigen Menschen als symbolisch angesehen wird, ist es nüchtern betrachtet wenig glaubhaft, daß die Urmaterie aus dem Nichts, „aus sich selbst“ entstand. Die Schöpfung bildete eine Ur-Substanz (Materie und Energie?), welche wahrscheinlich von homogenerer Struktur war wie die heutige Welt und ein Energiepotential besaß, das die unendlich scheidende Reihe von Veränderungen initiierte.

Die Schöpfung setzt einen Schöpfer voraus. Jemanden, der die Urmaterie und die über Milliarden von Jahren überlieferte Urenergie und alle Veränderungen schuf, Gott, kann man nicht mit auf menschlichen Erfahrung beruhenden Begriffen und Sätzen definieren. Für die Existenz eines Schöpfers ist es aber unwichtig, ob die Erschaffung unserer Erde entsprechend dem biblischen Schöpfungsbericht vor sich ging. Meteoritenuntersuchungen der letzten Jahrzehnte zeigten, daß nicht nur auf der Erde, sondern auch auf anderen, schon zerfallenen Himmelskörpern Entwicklungen organischer Substanzen stattfanden. Ebenso ist es möglich, daß sich auch auf zahlreichen anderen der Milliarden Himmelskörper über ein Bewußtsein verfügende Lebewesen entwickelten.

Göttliche Schöpfung schließt auch die Möglichkeit nicht aus, daß die für eine organische Entwicklung auf der Erde geeigneten Vorfahren nicht hier auf dieser Erde entstanden, sondern über Strahlentransport, oder im Inneren nicht völlig verglühter Meteoriten oder aber in Form einer bewußten „Impfung“ oder unbewußten „Ansteckung“ durch von irgendwo und irgendwann die Erde besuchenden Raumfahrern hierher gelangten.

Jedes Element des Kosmos ist Glied eines zusammenhängenden Systemes, dessen Existenz, Bewegung, Veränderungen durch dieselben Gesetzmäßigkeiten nach dem Willen und den Vorstellungen des Schöpfers bestimmt wird. Es ist unwichtig, daß die Entwicklungsstufen des Erdenseins nicht nach Schöpfungstagen, als „Zauberschläge“ zustande kamen, daß hundert Millionen Jahre sicher vergehen mußten, bis auf der Erde diese „Ursuppe“ entstand, in welcher die Zellen organischen Lebens entstehen und

sich vermehren konnten, das wiederum Milliarden Jahre vergingen, bis als Ergebnis einer komplizierten Zellenentwicklung die Pflanzen- und Tierwelt auftauchte. Und es steht auch nicht im Widerspruch zur Schöpfungstatsache, daß der über ein Bewußtsein verfügende Mensch erst in den letzten Minuten der bisherigen 24-Stunden-Existenz der Erde aus der dafür organisch am geeignetsten und zu dieser Zeit am höchsten entwickelten Tierfamilie entstand.

Gott sichert das Funktionieren des Kosmos durch Weltgesetze und nicht über einzelne Eingriffe. Die Sehnsucht des in Not geratenen Menschen gebar in seiner Gedankenwelt den Gott, der auf Bitten durch einen direkten Eingriff hilft und der sogar unter Überschreitung und Aufhebung der durch ihn selbst aufgestellten Naturgesetze Wunder wirkt. Gott sichert das Funktionieren des Kosmos durch Weltgesetze und nicht durch fallweise Eingriffe. Der Kosmos, von subatomaren Teilchen bis hin zur Milchstraße ist ein wunderbares Werk, das uns immer mehr verblüffte, je weiter uns die Wissenschaft und Technik den einen oder anderen Einblick ermöglichte. Ist zum Beispiel die Struktur und genetische Rolle der DNS-Doppelspiralen nicht ein Wunder für den menschlichen Geist?

Die Verhaltensregeln des Lebens würden sofort gestört werden, wenn sie sich mit einem fallweisen Eingriff konfrontiert sähen. Der Fuchs ist ein Raubtier, ist Fleischfresser und ernährt damit seine Nachkommen. Wenn die Schutzbitte eines fliehenden Hasen durch eine Himmelskraft erhört würde, würden die Füchse aussterben und die Hasen degenerieren. Das Volk der Füchse und Hasen, die Artenvielfalt bleibt trotzdem erhalten und entwickelt sich weiter. Wenn das „Flehen“ des Einzelnen durch Gott nicht erhört wird, bedeutet dies lange noch nicht, daß Gott nicht existiert. Nur eben anders, wie sich dies der Mensch oft unter Übertragung von menschlichen Eigenschaften vorstellt.

Immerwieder kann zwischen dem hier gesagten und wortwörtlichen Schöpfungsgeschichte der Bibel ein Widerspruch auftreten. Was ist das Wesentliche der Schöpfungsgeschichte? Die Bibel sagt: Gott erschuf das für ein glückliches und immerwährendes Leben gestaltete Menschenpaar. Aber eines verbot Er ihnen: den Apfel vom Baum des Wissens zu kosten. Sie übertreten das Verbot und werden deswegen aus dem Paradies vertrieben. Die Folgen ihres Vergehens haben auch Auswirkungen auf ihre Nachkommen. Der Vater Gott verzeiht nur dann der Menschheit, wenn sein eingeborener Sohn den versöhnenden Martertod am Kreuz stirbt und so die Menschheit erlöst.

Den ersten Teil dieser Geschichte kann man so erklären, daß es sich um ein Symbol handelt und wir in Wahrheit nicht an einen Luzifer denken müssen, der sich in eine als schlechter Ratgeber fungierende Schlange verwandelt. Es könnte auch „irgendein Ungehorsam“ gewesen sein. Hat aber die biblische Reaktion Gottes nicht den Charakter einer Handlung eines despotischen Herrschers? Ist es nicht ein Widerspruch, daß der Allmächtige Gott ein unvollkommenes Menschenpaar schuf? Allwissend und doch sah er nicht den nach kurzer Zeit eintretenden „Betriebsfehler“ des Menschenpaares voraus? Den Fehler, den sie noch vor dem Biß in den Apfel des Wissens, also noch im Stadium der naiven Unwissenheit begangen? Unendlich soll das Gerechtigkeitsgefühl Gottes sein, und doch verurteilt er sich nicht selbst, sondern die Schöpfung und deren Nachkommen. Und nur dann verzeiht er, als sein seelisch reiner und persönlich völlig unschuldiger Sohn den Martertod stirbt. Das Bild des die Verantwortung teilweise oder ganz auf Unschuldige übertragenden bösen und sich rächenden Gottes kann nur ein verzerrtes Bild menschlicher Einbildung sein. Aber wenn das so ist, dann wer war Jesus und warum starb er? Was tat er für die Menschheit?

Jesus, der Sohn Gottes. Gibt es eigentlich einen entsprechenden Sinn für den Begriff, daß „Jesus der Sohn Gottes“ ist? Sicherlich nicht, wenn wir an eine menschliche

Familie und deren Entstehung denken. Es bleibt die Frage, ob ein sich nicht geschlechtlich vermehrendes Lebewesen ein Kind haben kann. Im übertragenen Sinne ja. Eine Bakterie erzeugt einen Nachkommen, dessen Eigenschaften mit ihm übereinstimmen, es gibt also einen Nachkommen, anders formuliert: einen Sohn. Gott gab es bereits, als andere Lebewesen noch nicht existierten. Nach menschlichem Ermessen konnte er keinen Sohn haben. Gott schafft und schuf mit der eigenen Substanz, der eigenen Energie und den eigenen Gesetzmäßigkeiten den Kosmos. Im Endstadium(?) einer äußerst komplizierten Entwicklung entstand der aus mehreren Trillionen von Molekülen aufgebaute, selbstbewußte Mensch.

Die körperliche Entwicklung des Menschen wurde in den letzten Jahrtausenden wahrscheinlich beendet mit der Ausnahme des Trägers der geistigen Eigenschaften, der Gehirnqualität und dessen Leistungsfähigkeit. Die Entwicklung des Menschen setzt sich jetzt in erster Linie als geistige Entwicklung fort. Jeder Mensch ist eine Schöpfung Gottes, sein Nachkomme, sein Sohn. Es gibt unvollkommene Kain's und vollkommene Abel's. Diejenigen Abel's nähern sich am besten der idealen Gottessohn-Gestalt, welche über herausragende geistige Fähigkeiten verfügen und im Interesse der Zukunft der Menschheit das meiste tun wollen und können. Sie sind die im Interesse der Menschheit tätigen und oft auch ihr Leben opfernden Wissenschaftler, Denker, die das Bedürfnis nach einer besseren Zukunft verkündenden Propheten, die „vorkämpfenden“ Kinder des göttlichen Zieles. Ein solches Gotteskind von herausragender Wirkung war Jesus. Das Neue in seiner Lehre war die sich an alle richtende Liebe. Auch in der Hindu-Religion spielt die Liebe eine positive Rolle, aber diese richtet sich nicht an die Menschheit, sondern dient der Vervollkommnung des „Liebestragenden“. In den heiligen Büchern Israels kommt auch die Liebe vor, dies bezieht sich aber nur auf die Beziehung von Gott und dem ausgewählten Volk. Jesus dagegen rief seine Jünger dazu auf, alle zu lieben, die Heiden, die Verbrecher und sogar den Gegner.

Was bedeutet die Liebe? Wir müssen zwei verschiedene Typen der Liebe unterscheiden. Die eine die Liebe des Herzens, die andere die des Verstandes. Die Liebe des Herzens, oder nennen wir die gefühlsmäßige Liebe, ist oft schwer ergründbar, oftmals mit unerforschbaren Wurzeln, manchmal unlogisch. Es ist oft schwierig zu erklären, warum wir eine Farbe, eine Speise, eine Beschäftigung lieben und warum wir gerade ausgerechnet in die eine Frau oder den einen Mann verliebt sind.

Es gibt aber auch den durch den Verstand gesteuerten Typ der Liebe, wobei das Wesentliche dieser Liebe darin besteht ein für gut erachteten Ziele uneigennützig und in Kooperation mit anderen Menschen anzustreben. Oft entspringt aus dieser Liebe heraus Hilfe für andere Menschen. Eine Kooperation mit solchen Menschen und Hilfe für solche Menschen, mit denen es eigentlich keine gefühlsmäßige Verbindungen gibt. Natürlich ist es auch wahr, daß sich die zwei verschiedenen Typen oder Arten der Liebe nicht ausschließen, sie können auch gemeinsam auftreten und so die gegenseitige Wirkung erhöhen.

Die Zusammenarbeit der Persönlichkeiten in der Gesellschaft ist in außerordentlichem Maße in der Lage, durch Synergie die Effektivität eines Systems zu erhöhen. Neue Lehren, auch die uneigennützigsten und gemeinnützigsten, rufen einen Widerstand bei den sich jeweils gerade an der Macht befindlichen Gruppen hervor. Diese sind es vor allem, die um ihre Positionen und Privilegien fürchten oder davon unabhängig an das System glauben, in welchem sie leben und tätig sind. Die Verkünder der neuen Lehre müssen von der Wahrheit deren überzeugt sein, um all die Schwierigkeiten zu überstehen, die sie durch Lehre, Willen und Taten auslösen. Bisweilen kann selbst ihr Leben in Gefahr geraten. „Besessen“ müssen sie sein. Sie müssen damit rechnen, daß sie die Früchte und gesellschaftlichen Ergebnisse ihrer Lehre nicht unbedingt im eigenen Leben noch erleben werden. Selbstlos muß man sein. Nicht aus jedem Verkünder

des Wortes oder Prediger wird ein vom Standpunkt der Gesellschaft her positiver Prophet von bleibender Wirkung. Allein im Nahen Osten entstanden etwa 2000 Religionen. Hinter jeder dieser Religionen müssen wir einen Religionsgründer, einen Propheten vermuten und voraussetzen. Unter den tausenden Religionen haben nur einige Zeitbestand gehabt (in erster Linie die jüdische, christliche und islamische Religion), und in Zusammenhang mit diesen sind die Namen nur weniger Propheten und Persönlichkeiten mit heute noch großer Ausstrahlungskraft bekannt geblieben. Es wäre schwierig zu analysieren, nach welchen Kriterien die jeweilige Gesellschaft die Auswahl der verbleibenden Religionen vornahm und die anderen verkommen ließ (unter den vielen tausenden fliegenden Samen des Ahornbaumes gehen auch nur einige auf!). Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß die verbliebenen Religionen einen bestimmten gesellschaftlichen Bedarf befriedigen, ihre Samenkörner fielen also auf „fruchtbaren Boden“. Ihre Begründer mußten Persönlichkeiten von hohen Fähigkeiten sein, welche mit ihrer Konzeption und ihren Taten auf große Massen wirkten. Diese, auf die Verwirklichung einer auf höchste Ziele gerichteten geistigen Tätigkeit steht in Zusammenhang mit der allgemeinen Entwicklungsrichtung des organischen Lebens, welches immer neuere und perfektere Organismen produzierte. Die geistige Entwicklung wächst und stärkt sich unter dem Eindruck dieser positiven geistigen Impulse. Auch Jesus wirkte in diesem Sinne. Sein Leben und Wirken führte zu einem gesetzmäßigen Konflikt mit den Vertretern der bestehenden Ordnung. Er war sich über die zu erwartenden Folgen seiner Taten im klaren. Er nahm die Vervollkommnung der Menschheit im Interesse der Verwirklichung des göttlichen Zieles auf sich. Jesus war also der, die geistige und moralische Entwicklung der Menschheit vorantreibende und beschleunigende, die neue und gute Richtungweisende „Heiland“, der für seine Überzeugung den Martiertod am Kreuz starb.

Die Zukunft der Gesellschaft. In der Geschichte der Menschheit spielten nicht nur „positive“ Helden eine herausragende Rolle. In unserem Jahrhundert können wir leider dafür relativ leicht Gegenbeispiele finden. Die Energie und die wirkungsvolle Zusammenarbeit kommt in den menschlichen Gesellschaften auch dann zustande, wenn sie gegen einen politischen Führer von negativer Grundeinstellung zustande kommt. Unter dessen Wirkung weitet sich die Öffnung der „ethischen Schere“, der Unterschied zwischen dem moralischen Niveau der Gesellschaft und deren Vernichtungsfähigkeiten. In unserem Jahrhundert wurde die Entwicklung auf vielen geistigen Gebieten beschleunigt, am deutlichsten und augenscheinlichsten auf dem Gebiet der Technik, innerhalb dieser wiederum im Bereich der kriegstechnischen Wissenschaftsgebiete. Die Menschheit ist in den letzten Jahrzehnten dorthin gelangt, daß sie in der Lage ist, innerhalb von Tagen, sogar innerhalb von Stunden das gesamte Leben auf der Erde, vielleicht die gesamte Erde zu vernichten und auszulöschen. Es gibt außer dem Menschen selbst keine Kraft mehr auf dieser Erde, die diese Gefahr abwenden könnte. Eine Menschheit auf hohem geistigen Niveau ist aber dazu in der Lage. Die „positiven Helden“ tragen mit der Verwirklichung und Umsetzung von für die weitere Existenz und Entwicklung der menschlichen Gesellschaft unentbehrlichen Grundsätzen und Prinzipien, dazu bei und treiben diese voran. Achtung der bleibenden, zeitlosen geistigen Werte, Förderung der dominierenden Rollen des Guten, des Schönes, des Wahren, das ethische Verhalten, Einhaltung der das Leben auf einer höheren geistigen Ordnung fördernden Regeln und Normen, Zustandbringen und Erhalten einer solchen Gesellschaft, welche das gegenseitige Vernichten beseitigt und beendet, welche mit den von Natur ererbten Gegenheiten der Umwelt gut haushalten kann, welche auf die eigenen Nachkommen eine bessere Umwelt überträgt und den Nachkommen bessere Lebensbedingungen als

zu den eigenen Zeiten schafft. Für die Schaffung einer solchen Gesellschaft opferte auch Jesus sein Leben.

Zwei Alternativen: Ernstnehmen die Liebeslehre von Jesus und Fördern die Ausbildung einer solchen Menschengemeinschaft, welche dem Haß Einhalt gebietet, und mit der synergischen Wirkung der Liebe des Geistes immer wirkungsvoller die bessere Gesellschaft der Zukunft hervorbringt; oder sehen wir mit Gleichgültigkeit der immer stärkeren Öffnung der ethischen Schere zu und begünstigen damit immer mehr die Möglichkeit, daß die auf unzähligen Stellen in der Welt aufgestellten Atomraketen durch unüberlegte oder bewußte, gezielte Handlungen all das vernichtet wird, was über 4 Milliarden Jahre hinweg aufgebaut wurde. Der Anteil von organischem Material in Meteoriten könnte auch eine Warnung für uns bedeuten. Er kann von explodierten, zerstörten Himmelskörpern stammen, vielleicht von solchen, auf denen die Entwicklung der zerstörenden Technik wesentlich schneller voranging als die der Herausbildung der Gottessohn-Mensch-Anschauung.

Ich weiß nicht, was aus uns nach dem Tode wird. Ich glaube, daß dies mit Sicherheit auch andere nicht wissen. Den Gläubigen des Christentums sowie des Islam wird ein ewiges Leben nach dem Tode verheißen. Der Hinduismus und der Buddhismus sehen die Verheißung des ewigen Lebens nach dem Tode mit dem Abbruch jeder Bindungen und Beziehungen zum Sein. Ich weiß nicht, wer Recht hat. Auch weiß ich nicht, ob es ein reales Ziel ist, auf „irgendein“ ewiges Leben nach dem Tode, auf ein Glück nach der Auferstehung zu warten. Es ist eher ein reales Ziel, nach dem „Himmelreich auf Erden“ zu streben, welches den hier Lebenden und vor allem deren Nachkommen und deren Gesellschaft ein glücklicheres Leben sichert. Ich denke, daß dies einerseits ein edles eigennütziges und andererseits uneigennütziges Ziel ist.

Und endlich: es ist möglich, daß es ein Leben nach dem Tode gibt. Und dies wäre dann ein neuer Beweis für die Allmächtigkeit des Schöpfers, der die Gesetzmäßigkeiten der anorganisch-organisch-geistigen Entwicklungskette schuf. Ist es vorstellbar, daß er ausgerechnet diejenigen bestrafen wird, die die Verwirklichung dieses Zieles voranbrachten, und daß er diejenigen belohnen wird, die sich dem entgegenstellten?